

METRONOM

Das Rhein-Main - Magazin !

CYBERSPACE

DIE COMPUTER-DROGE

ONANIE

JETZT MACHEN
WIR`S UNS SELBST!

HEILIGER TERROR

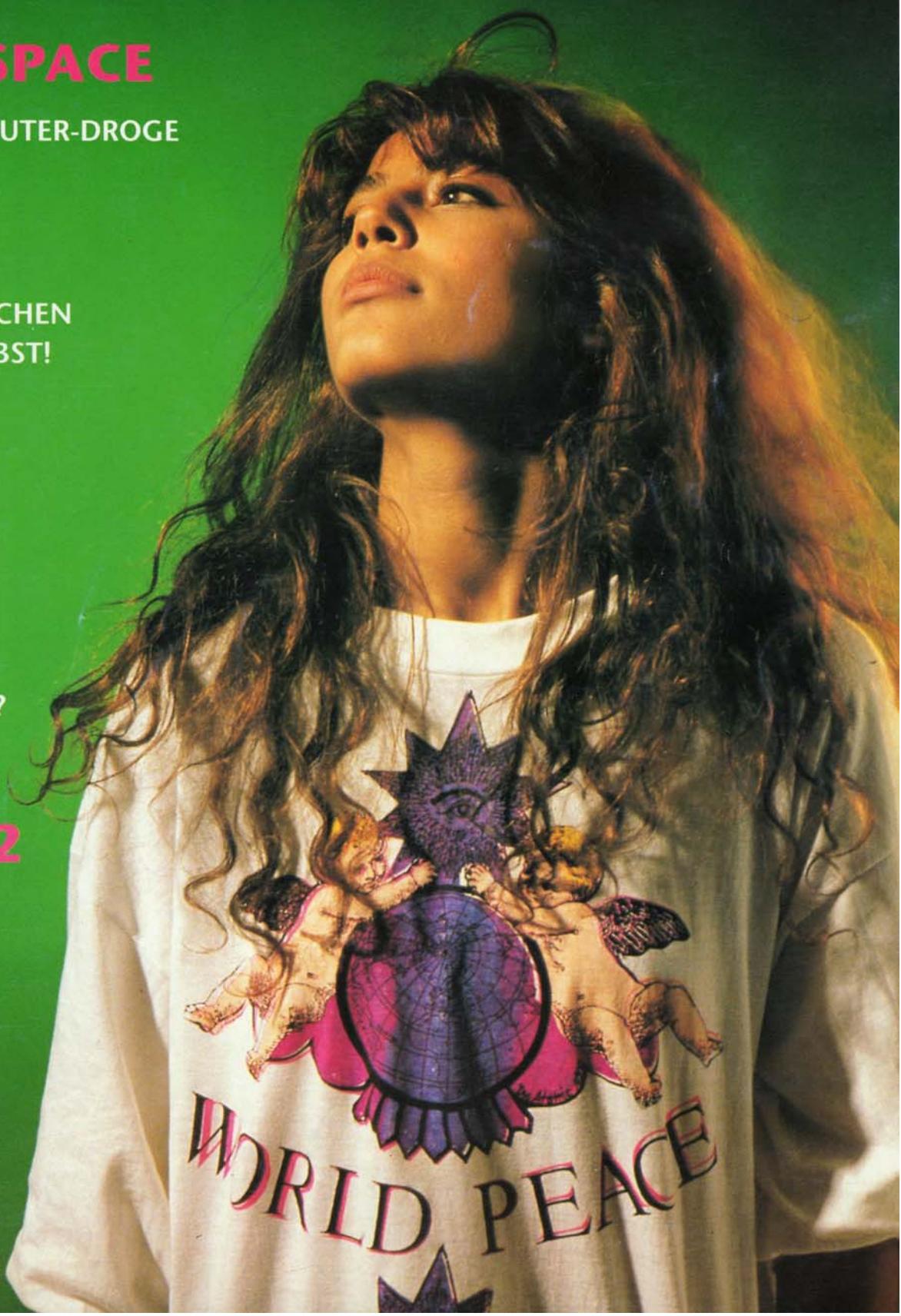
VON BORNHEIM
BIS BAGDAD
BALD AUCH BEI UNS?

FRONT 242

TECHNO-GIGANTEN

GALAXIE 500
BRIAN DE PALMA
TIMM GIERIG

ALLE FRANKFURTER
MUSIKGRUPPEN
IM ÜBERBLICK
NACHTLEBEN RHEIN-MAIN

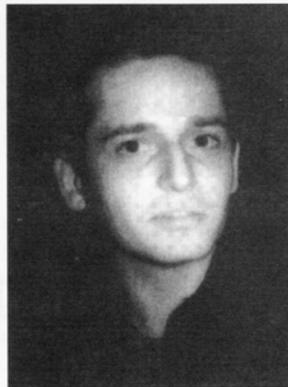


Sie heißen Armageddon Dildos, Set Fatale oder Lassigue Bendthaus. Was sie außer dem Hang zu unaussprechlichen Namenskreationen verbindet, ist die Liebe zu tanzbarer elektronischer Musik und ein durch extensives Taxifahren finanziertes Sampling-Gerät in Papis Hobbykeller. Und während die halbe Welt noch von SNAP, Deskee oder Vüth redet, passiert's trotzdem: Es ist noch Leben im Untergrund.

Von Matthias Jahn

LEBEN IN ELECTRO LAND

Laiki Kostis ist ein gestresster junger Mann. Tagsüber steht er in seinem Plattenladen und ist damit beschäftigt, die allerneuesten Dancefloor-Scheiben aus England zu importieren, bevor auch nur ein Cover gedruckt ist. Nach Feierabend geht es dann erst richtig los. Laiki organisiert Konzerte, telefoniert mit Aufnahmestudios und Presswerken und trifft sich in konspirativen Zirkeln mit seinen „Projekten“. Ein solches „Projekt“ ist dann meistens ein ernsthafter junger Mann, so Anfang 20, der mit einem Demo-Band in Laikis bescheidene Behausung einfällt und ihn so lange beschwätzt, bis sich Laiki geschlagen gibt und das Stück auf Platte und, wenn alles gut läuft, auch noch auf CD im Vierfarbcover veröffentlicht.



Laiki Kostis

Seine Labels „Parade Amoureuse“ und „Cyclotron“ tragen sich mehr schlecht als recht. Laiki: „Die Leute wollen eher so ein Zeug wie „Enigma“ hören, möglichst einfach gemacht und auf Hitparade produziert. Wenn die „Cyclotron“ hören, denken die mehr an einen Haushaltsreiniger“. Und trotzdem: Sein Schützling **Lassigue Bendthaus** wird seit seiner grandiosen Maxi „Automotif“ eine große Zukunft vorhergesagt. Groß, das bedeutet in einschlägigen Kreisen: Mehr als die Startauflage von 1000 Platten verkaufen. Wenn Laiki das geschafft hat, wird auch seine Freundin wieder gut auf ihn zu sprechen sein. Die wollte ihm nämlich nach seinen letzten finanziellen Drahtseilakten die Liebe aufkündigen. Sie wird aller Voraussicht nach noch einige Krisen erleben: Menschen wie Laiki veröffentlichen lieber noch eine unkommerzielle Platte als Butter im Kühlschrank zu haben. Underground, eben.

Was der Normalbürger als verrückt bezeichnet (nämlich das mit der Butter und der Platte), gilt im Frankfurter Electro-Untergrund als völlig selbstverständlich. Bands wie **Pornotanz**, die nach anfänglichen Versuchen, wie Cabaret Voltaire zu klingen, mittlerweile nur noch unanhörbar sein wollen, oder **Im Kranz der Wälder**, deren geräuschige Auftritte wohl nur aufgrund des superobskuren Namens Besucher anlocken, laufen neben Studium und Taxifahren, ohne daß jemand behaupten wollte, daß mehr als fünfzig Leute die Demokassette kaufen. Projekte wie **Sielwolf**, die früher als **Der Riss** firmierten und als die Frankfurter Antwort auf Laibach galten oder die Bad Homburger **Set Fatale** sind seit Mitte der Achtziger im Geschäft, ohne daß ihr Ruhm auch nur über Wiesbaden hinaus gedrungen wäre.

Und doch: Mit der neuen Platte nährt sich jedesmal die Hoffnung, daß es *diesmal* klappt. Can, 26, und Cem, 28, legen als „Set and the family fatale“ demnächst ihre zweite LP vor. Daß ihr funkiger Avantgarde-Dancefloor zumindest live funktioniert, überzeugte sogar den Rezensenten der „Frankfurter Rundschau“ („... ein Baß, der dafür sorgt, daß man glaubt, die halbvolle Bierflasche in der Hand lebt...“). Wer bei Set Fatale von Anspruch oder gar textlichen Inhalten redet, hat's nicht kapiert.

Can: „Set Fatale sind zwei Akkorde, keine Message und viel Fun.“ Gerade das macht sie vielleicht zu Ausnahmeerscheinungen im hiesigen Underground. Der Rest der Szene geht zum Lachen meistens in den Keller. Konkurrieren können höchstens noch jene Ansammlung langmähniger, „Sneakers“-tragender Gestalten, deren bevorzugtes Wort „Hardcore“ ist. Die Rede ist von den Hip Hop-Hippies „Planet Core Productions“, die mit ihrem „Frankfurt Techno Trax“ (siehe Seite 48) ein erstes Manifest der Frankfurter Crossover-Bewegung vorgelegt haben. Für den geneigten Leser, der nicht weiß, was Crossover denn sein mag: Crossover in Frankfurt heißt kein Geld haben, möglichst schwarz klingen und ein Höchstmaß an street-credibility. Zu dieser Szenerie darf man getrost auch Dorian Gray-DJ Dag Lerner zählen.

Dag Lerner



Set Fatale

